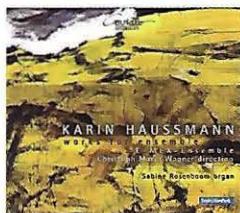


⊙ **Thomas Beigel: Canti Minori**  
*Valve Records, #5387*



Wer ist Thomas Beigel? Die CD enthält seine Musik, doch das Booklet kann man drehen und wenden wie man will: null Informationen zur Person und Vita des Komponisten – nicht zu verstehen. Schade, denn es sind Stücke zu hören, die Interesse wecken und verdienen: Man wird mit aussagestarker Musik konfrontiert. Vermutlich soll mit dieser CD ein Überblick über sein Schaffen vermittelt werden: Zu hören sind viele Chorwerke, drei reine Instrumentalstücke, eine Sonate für Cembalo, ein Werk für 12 Instrumente und eine Komposition für eine Spieluhr. Das Niveau aller Aufnahmen ist sehr hoch, es handelt sich um Konzertmitschnitte bzw. Studioproduktionen. Beigel ist ein origineller, ausdrucksstarker Komponist, statt tonaler Bezüge wird eine dissonante Klangbildung bevorzugt. Interessante Beiträge zur zeitgenössischen Musik. *fs*

⊙ **Karin Haussmann: Works for Ensemble**  
 E-Mex-Ensemble, Ltg. Christoph Maria Wagner, Sabine Rosenboom, Orgel · 2014, *Coviello, COV 91410*



Aus leicht getupften Klaviertönen, kaum hörbaren Streichertremoli entwickeln sich zarte, manchmal anschwellende Klänge. *Atem und Unruh* überschreibt Karin Haussmann (\*1962) die *Zwei Stücke für Klavier und Ensemble* (2008). Wie aus Glas prägen lang gehaltene oder trillernde Flötentöne *con fuoco lento* (2009), übersetzt mit „auf leiser Flamme“ – entstanden für eine Veranstaltung zur *haute cuisine*. Kein Wunder, dass die Erfinderin immer neu mit Spannung geladener Mischungen auch die Orgel reizen musste.

Dem im Prinzip starren Pfeifenklang setzte sie in *con flessibilità* (2010) Möglichkeiten der Veränderung entgegen, mit zusammengezogenen oder sich auflösenden Clustern, zwei Schwellern, Manualkombinationen aus Akkordblöcken und Läufen oder einzeln gespielten Tasten. Ein Beispiel von Flexibilität der neuen Orgelmusik, gewidmet der souveränen Interpretin Sabine Rosenboom, Kantorin in Essen-Rellinghausen. Und ein Glanzstück inmitten der vom solistischen Ensemble so perfekt eingespielten säkularen Werke. Die *Vier Sätze für Violoncello, Akkordeon und Ensemble* (2010/2011) lassen die beiden Soloinstrumente virtuos hervortreten, im Dialog oder im harschen Zusammenspiel. *Quartett* (2000), aus Trompete, Flöte, Cello und Klavier, betrachtet die Komponistin „als ein einziges, neues Instrument“, dessen raues Reiz- und Spaltpotenzial sie erkundet, verschiebt, neu montiert. Eine mustergültige Produktion des Deutschlandradios zum Einhören in neue Musik. *hg*

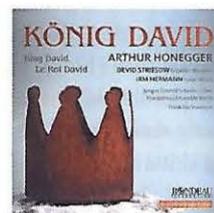
⊙ **Hildegard von Bingen: Vox Cosmica**  
 Arianna Savall, Petter Udland Johannsen · *Carpe diem records, 2014*



Mit *Vox Cosmica* legen Arianna Savall und Petter Udland Johannsen, Hirundo Maris, Andreas Spindler, Anke Spindler und David Mayoral eine neue Hildegard-Einspielung vor. Sensitiv instrumentiert und mit tiefer innerer Ruhe interpretiert, werden hier die Gesänge Hildegards mit Improvisationen von Petter Udland Johannsen und einem Planctus von Petrus Abaelard kombiniert. Musikalisch ist diese Aufnahme bis auf leichte Schwächen in den hohen Lagen bei Arianna Savall untadelig und auf höchstem Niveau. Die Interpretation der Gesänge Hildegards wirft allerdings Fragen auf. Die durch die Neumennotation vermittelten rhythmischen Informationen werden nicht berücksichtigt. Die freie – auf welchen historischen Informationen basierende? – Interpretation erinnert vielmehr an die ersten Versuche im Umgang mit den

Kompositionen der Äbtissin aus den 1980er-Jahren. Auf eine inzwischen in historisch informierten Interpretationen üblich gewordene liturgische Kontextualisierung wird verzichtet. Erklärungen für diesen Ansatz sucht man im Booklet vergeblich. Auch hinsichtlich der deutschen Übersetzungen der Texte wird auf älteres Material zurückgegriffen, das die Spiritualität des 19. Jahrhunderts atmet und dazu noch oft ungenau überträgt. Eine wohlklingende Einspielung, zugleich aber eine vertane Chance, auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes die Stimme zu erheben. *bs*

⊙ **Arthur Honegger: König David**  
 Devid Striesow, Erzähler, Irm Hermann, Hexe, Narine Yeghayan, Sopran, Rowan Hellier, Alt, Jan Remmers, Tenor, Junges Ensemble Berlin, Prometheus Ensemble Berlin, Ltg. Frank Markowitsch · 2014, *Rondeau, ROP 6088*



Es sind wundersame, modal gefärbte Klänge, mit denen der 29-jährige Honegger die orientalische Welt vor 3000 Jahren einfängt. Und kriegerische! Sind die einen dominiert von Holzbläsern, vornehmlich Flöten, so beherrschen die anderen feierliche, triumphale Trompeten. *Le Roi David* (1921 im französischen Mézière entstanden) erzählt nach biblischen Zeugnissen die Geschichte Davids vom kleinen Hirtenjungen über alle Siege und (moralische) Niederlagen bis zur Krönung Salomos und seinem Tod, durchsetzt von Hoffnungs- und Bußpsalmen. Rasch wechseln die Stimmungen, charakterisiert durch lichte, subtil gemischte Instrumentation. Kontrapunkt, Repetitionen und Ostinato-Bässe sind wesentliche Gestaltungsmittel. Fast alle 27 Nummern im dreiteiligen Werk dauern weniger als drei, vier Minuten, Der Tanz vor der Bundeslade entfaltet sich weit gespannt in knapp elf Minuten; eindrucksvoll, mit Zitaten protestantischer Choräle endet das Werk mit der fünfminütigen Vision von Davids Tod. Sympathisch engagiert, klar, von ohne Pathos gibt Devid Striesow seinen Bericht,